

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 52

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIX. Jahrgang.

Basel.

XIX. Jahrgang. 1873

Nr. 52.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Egger.

Inhalt: Legion der Römer. (Schluß.) — Schleißversuche auf größere Distanzen. — Eidgenossenschaft: Kreisschreiben Bundesstadt: Generalbericht; Circular der Initiativkommission des Kommissariatsstabes. — Verschiedenes: Der Prozeß Bazaïne X.

Legion der Römer. (Siehe 1 Tafel mit Abbildungen.)

(Schluß.)

Wir haben bereits angedeutet, welche Rolle die Velites während des Kampfes hatten. Titus Livius zeigt auch, wie sie die Angriffe der Reiterei unterstützten. Er sagt: „Jeder Reiter nimmt einen Veliten hinter sich auf das Pferd, diese sind gewohnt, auf die Erde zu springen, sobald zum Chantren geblasen wird, außer die Schwadronen zu laufen, ihre Pfeile abzuschießen und wieder auf die Pferde zu springen, was sie oft wiederholen und welches Manöver die römische Reiterei einer jeden überlegen macht.“*)

Wie dem sei, im Lager von Boulogne waren die Versuche einer ähnlichen Kombination von leichter Infanterie und Reiterei von so unglücklichem Resultat, daß es wohl erlaubt ist, das Zeugnis Titii Livii in dieser Beziehung nicht für hinreichend zu erklären.

*) Titus Livius 24 Buch, 4. Kap. und Valerius Maximus 2. Buch III. Kap. 3. Bei der Belagerung von Capua läßt der Centurion Quintus Naevius Pfeilbewaffnete mit Wurfspeeren hinter die Reiter zu Pferde steigen, weil die römische Reiterei zu schwach war, der feindlichen zu widerstehen. Cäsar erwähnt einen ähnlichen Vorgang von Seite der Germanen. Derselbe erzählt (im I. Buch 48. Kap. des gallischen Krieges) bei Gelegenheit des Kampfes gegen Ariovist Folgendes:

„Mit diesen Reitergeschenken, in denen die Germaner sehr eingübt waren, hatte es folgende Bewandtniß; 6000 Reiter hatten sich mit ebensoviel von den geschwindesten und tapfersten Fußgängern aus dem ganzen Heere — ein jeder selnen Mann zu seiner Sicherheit — ausgesucht. Zu diesen hielten sich die Reiter in dem Dresen. Mußten sie welchen, so zogen sie sich zu diesen zurück, oder diese eilten selbst, wenn es etwas scharf herging, zum Gefecht herbei. Hiel nun ein Reiter schwer verwundet vom Pferde, so nahmen sie ihn in die Mitte. Mußte man etwas weiter vorrücken, oder sich eilends zurückziehen, so hatten sie durch die stete Uebung ein solche Geschwindigkeit im Laufen erlangt, daß sie, die Hände um die Mähne des Pferdes gewunden, ebenso geschwind fortstießen als die Pferde selbst.“

Der Marschall von Sachsen sagt in seinen Röveries: Mit Recht schreibt Begez: „Einem Gottes danken wir die Eingebung der Legion.“

Mit seltenem Scharfsinn war diese Schlachtordnung auf alle Bedürfnisse berechnet und geeignet sich mit Leichtigkeit nach Umständen zu modifizieren. Diese Kolonnen mit Zwischenräumen konnten leicht und beinahe auf jedem Terrain sich bewegen. Die Unordnung einer Masse zog nicht Verwirrung auf den übrigen Theil der Legion in nothwendigem Gefolge. Neue Linien folgten den geschlagenen, das Problem der Abwechslung der Linien (der Treffenwechsel), (Passage des lignes), die Aufstellung in Schachbrettform, das Vorrücken in Staffeln (en échelons) ist vollständig gelöst.

Die Römer kannten sehr wohl die Nachtheile einer durchbrochenen Linie, welche eine Menge Flanken, die schwachen Seiten einer jeden Schlachtordnung, bietet, auch sehen wir sie gegen die numidische und gallische Reiterei mehrmals eine Phalanx = ähnliche Schlachtordnung annehmen.

Bei Zama ließ Scipio die Intervallen der Manipel durch Ansichten der Soldaten aneinander vergrößern, die Zwischenräume aber durch Velites maskiren. — Die Linien waren dicht aufgeschlossen und die Manipel derselben standen ausnahmsweise senkrecht hinter einander. — Bei dem Angriff der Elephanten demaskirten die Velites schnell die Zwischenräume, und nachdem Hannibals Elephanten durch die Lücken der Linie durch waren, schloß sich die ganze Linie und rückte vor.

Dadurch, daß hier ausnahmsweise die Manipel der Prinzipaler und Triarter senkrecht hinter jene der Hastaten gestellt worden, war den Elephanten freier Durchgang gestattet, und so der Verwirrung vorgebeugt, die diese Thiere anrichten mußten, wenn sie auf Hindernisse gestoßen wären, oder den Durchgang gesperrt gefunden hätten.

In der Beweglichkeit, in der Schlagsamkeit, welche